zu folgern ist, dass die gegen Alkalien ganz indifferenten Aether doch noch die Fähigkeit haben, sich mit Zinksalzen in irgend einer Art umzusetzen.“

Entgegnung auf L. Marchlewski's Notiz über Phylloporphyrin;

von *R. Willstätter*.

(Eingelaufen am 2. März 1910.)

Marchlewski blieb von der Erkenntniss, dass die Zinkverbindung des Phylloporphyrins eine complexe Carbonsäure ist, in dem oben angeführten Aufsatz noch weit entfernt. Den citirten Ausführungen war die Betrachtung angereicht: „Ob es sich hier um sog. Doppelsalze handelt, eine am nächsten liegende Annahme, liess sich noch nicht entscheiden.“ Und in seinem neuen Buche: „Die Chemie der Chlorophylle“ [1909] hat Marchlewski¹⁾ das Phylloporphyrinzink einfach als Zinksalz beschrieben, obwohl der Zinkgehalt doppelt so gross ist, als es diese Auffassung fordert.

¹⁾ S. 124 und 163.